



CHELSEA TYLER

DIE GEILE
SCHAUSPIELERIN

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20269

GRATIS

»MILF: VERFÜHRUNG IN DER UMKLEIDE«

VON SIMONA WILES

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

CY15EPUBYADB

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2020 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: NICOLA HEUBACH

COVER: PEOPLEIMAGES @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: MATTHIAS HEUBACH
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-7507-0039-0
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIE GEILE SCHAUSPIELERIN

Martin war zu der Eröffnungsparty des Pop-up-Stores in Berlin Mitte gegangen, aus genau einem Grund: Frauen. Hier gaben sich die »Insta«-Girls und Bloggerinnen aus Fashion, Beauty und Health mit Schauspielerinnen und Models die Klinke in die Hand. Martin hatte sich schick gemacht, ein unauffälliger aber stylischer Look mit weißem Shirt, schwarzer Bomberjacke und gut sitzender Jeans – er sah stark aus in Basics.

Chris war widerwillig mitgekommen. Er war gerade in ein Model aus Hamburg verknallt und in der Phase, in der man glaubt, nie wieder jemand anderen zu brauchen. Er verabschiedete sich direkt drei Minuten nachdem es Martin gelungen war, eine zierliche junge Schauspielerin mit schwarzer, durchsichtiger Bluse, langen Beinen und knallrotem Lippenstift an der kleinen Sektbar in ein Gespräch zu verwickeln.

Sie hieß Svenja und war mit ihrem schwulen besten Freund und Mitbewohner zum Event gekommen. Sie war bereits in leicht angetüdelter, beschwingter Prosecco-Laune. Sie hatte hellbraune, leicht wellige Haare, die zu einem schulterlangen Bob geschnitten waren, und schien außer dem Lippenstift kaum Make-up zu tragen. Ihr Gesicht war voller zarter Sommersprossen und sie sah umwerfend aus, wenn sie den Kopf in den Nacken warf, ihre schneeweißen Zähne zeigte und schallend lachte.

Martin und sie flirteten heftig. Martin provozierte Svenja und behauptete, er glaube ihr nur, dass sie Schauspielerin sei, wenn sie ihm etwas vorspielte.

»Das ist lustig, die meisten Männer wollen ja gerade nicht, dass man ihnen etwas vorspielt ...«, antwortete sie, nahm einen tiefen Schluck aus ihrem Sektglas, machte große unschuldige Augen und klimperte ein paar Mal mit den langen braunen Wimpern.

Martin wusste später nicht mehr genau, wie es zustande gekommen war, aber sie fuhren schließlich zusammen mit Luca, dem schwulen italienischen Mitbewohner, der ein Hawaiihemd und eine weiße Perlenkette trug, in einem Taxi zu Svenjas Wohnung.

In ihrer Schnapslaune hatten Svenja und Luca ausgemacht, dass Martin mitkommen musste, um zu klären, ob er zu den Männern gehörte, denen man besser etwas vorspielte oder nicht. Alkohol hat bekanntlich seine eigene Logik.

Luca hatte blendende Laune. Er hatte sich zwischen Martin und Svenja in die Mitte gesetzt und sang die ganze Fahrt über lauthals und mit glasigen Augen »Wonderwall« von Oasis.

In der Wohnung angekommen – man stand direkt in einer geräumigen Küche mit Bett –, hüpfte Luca enthusiastisch wie eine Disney-Figur los, machte noch eine federleichte Drehung, um die ihn viele angehende Tänzerinnen beneidet hätten, und verschwand in seinem Zimmer.

Svenja und Martin standen kurz etwas verlegen voreinander. Dann fing Svenja sich wieder, nahm eine Flasche Rotwein und zwei Gläser aus dem Regal und sagte: »Komm, ich zeig dir mein Zimmer.«

Sie machte Musik an, irgendwas Downtempo-Chet Faker-mäßiges, dann noch ein Räucherstäbchen. Mit dem Weinglas in der Hand, barfuß auf dem schwarz-weißen Teppich mitten im Zimmer stehend, fing sie an, ihre Hüften im Takt der Musik zu wiegen, ganz langsam, ganz für sich. Ihre Zehennägel waren rot lackiert und passten genau zur Farbe ihrer Lippen.

Es gab hier kein Sofa, also setzte Martin sich aufs Bett und achtete darauf, nicht zu laut zu husten, diese Ausräucherung war ihm eigentlich zu viel. In ihrem Zimmer waren viele Pflanzen und bunte Tücher, in einer Ecke stand ein riesiger goldener Buddha.

Martin kam sich vor wie auf einer merkwürdigen Mischung aus Hipster- und spiritueller Goa-Party, allerdings einer, die sehr, sehr sexy war.

Svenja stellte ihr Glas in einer Ecke auf dem Boden ab. Sie bewegte langsam die Arme zur Musik, ihr Gesicht war ernst und ihre Augen dunkel, als sie ihn ansah. Etwas in ihrem gesamten Ausdruck hatte sich verändert. Sie sah ihn nur an, ihr Mund bewegte sich nicht zum Text des Songs, sie hatte unglaublich sinnliche Lippen. Sie stellte sich dicht vor Martin, fuhr mit beiden Daumen in die Schlaufen ihrer Jeans und bewegte ihre Hüften im Takt der Musik. Er musste nur seine Hand ein Stück ausstrecken, dann konnte er sie packen und aufs Bett werfen. Langsam bewegte sie sich tanzend ein Stück rückwärts von ihm weg und ein leises Lächeln huschte über ihr Gesicht, als er von ihrem Becken wieder hochschaute. Sie hatte keine Angst, ihren Körper zu zeigen, stellte ihn gern zur Schau, und genoss seine Aufmerksamkeit. Mit wippender Hüfte drehte sie sich langsam von ihm weg, legte ihre Handballen mit deutlicher Bewegung auf den Ansatz ihres prallen Hinterns, die Finger hielt sie gespreizt von sich weg. Kokett sah sie über ihre Schulter, als müsste sie überprüfen, ob er ihr auch ja noch konzentriert zuschaute. Eine Haarsträhne fiel ihr ins Gesicht. Sie beugte sich leicht nach vorn und machte ein Hohlkreuz.

Martin schaute bewegungslos wie ein hypnotisiertes Kaninchen auf die langbeinige, barfüßige Erscheinung, die ihre heißen Rundungen mit weichen, geschmeidigen Bewegungen vor ihm präsentierte. Sie streckte noch einmal die Arme nach oben in die Luft, Richtung Decke, dann umschlang sie sich selbst mit ihren Armen und krabbelte spielerisch, und mit einem erneuten Blick über die Schulter, mit ihren Händen links und rechts ihre Taille hoch und runter. Dabei zog sie langsam die schwarze Bluse aus dem Bund der Jeans.

Martin sah ein Stück nackter gebräunter Haut. Ihm wurde heiß. Er brachte ebenfalls unauffällig sein Glas in Sicherheit, sein Mund war trocken. Svenja stand vor ihm und fing an, ihre Bluse aufzuknöpfen. Ihre ernste Miene machte ihn wahnsinnig. Martin hielt es nicht mehr aus und griff nach ihren Beinen. Langsam strich er über den Stoff ihrer Jeans, begann auf Höhe der Knie, wanderte dann zu ihren Schenkeln, fuhr erst außen, dann vorsichtig und noch langsamer die Innenseite hinauf. Svenjas Atem wurde tiefer und schwerer, atmete jetzt hörbar ein und aus, ihre Hände verharrten an einem Knopf vor ihren Brüsten, als hätten sie vergessen, was sie vorhatten. Svenja ließ ihren Kopf leicht in den Nacken fallen. Martin packte jetzt ihren Hintern und zog sie näher an sich. Sein Kopf landete knapp unter ihren Brüsten. Er roch den süßlich blumigen Duft ihrer warmen Haut. Svenja griff in seine Haare und sank mit gespreizten Beinen auf seinen Schoß hinunter. Sie war wahnsinnig erregt, ihr Kopf war ausgeschaltet, dachte nicht mehr. Sie überließ ihrem Körper die Kontrolle und ihn tun, was er wollte. Ihr Körper sehnte sich nach der Berührung zwischen ihren Beinen, fest und bestimmt, wollte sich an etwas reiben.

Martin griff nach ihren Brüsten, die weich und genau eine Handvoll groß waren. Svenja drückte ihm mit heißem Atem ihre Lippen auf seinen Mund. Erst jetzt wurde ihm klar, dass sie sich vorher nicht geküsst hatten. Er griff unter ihre Bluse und streichelte ihre zarte Haut, während sie sich an ihm rieb und ihm einen tiefen Zungenkuss gab. Martin packte Svenja, die ihr Becken an ihn presste, beugte sich mit ihr in den Armen nach vorn und legte sie langsam unter sich auf dem Teppich ab. Er zog sein Shirt aus, sie hob ihr Becken, öffnete ihre Jeans und er half ihr, die zarten Beine aus dem engen Stoff zu winden. Ihr Höschen wurde dabei direkt mit heruntergerollt. Martin beugte sich über ihren heftig atmenden kleinen Körper,